

MITTEILUNGEN

DER REDAKTION

Früher als die meisten anderen gesellschaftlichen Gruppen haben die Gewerkschaften, nicht zuletzt in der Bundesrepublik, die Bedeutung der Probleme der Dritten Welt und der Entwicklungshilfe erkannt. In dieser Zeitschrift ist dieses Thema zum ersten Mal schon 1951 — in einem Aufsatz von Fritz Sternberg — behandelt worden. In den seitdem vergangenen fast zwei Jahrzehnten haben zahlreiche in- und ausländische Mitarbeiter diesen Themenkreis in grundsätzlichen Arbeiten und Einzelstudien untersucht und dargestellt. Wir nennen, ohne vollständig sein zu können, die folgenden Mitarbeiter:

Robert Adam, Prodosh Aich, Helmut Altner, Fritz Baade, T. O. Barry-Braunthal, Richard F. Behrendt, Theodor Bergmann, J. W. Brügel, M. Y. Cho, Rodolfo Caltofen, Max Diamant, Erika Donner, Wolf Donner, Hans Drugis, Alfred-Joachim Fischer, Imanuel Geiss, Erwin Hasselmann, Paul Haupt, Horst Heidermann, Ingrid Heidermann, Karl Hondrich, Reimut Jochimsen, Regina Kägi-Fuchsmann, Hellmut Kalbitzer, E. M. Kawawa, Arnold Künzli, Bruno Küster, Ludwig Metzger, J. E. Palmon, Armin Peter, Werner Plum, Harry Pross, Hemen Ray, Jef Rens, Ludwig Rosenberg, Georg Scheuer, Friedrich Schiffer, Heinrich Schiffers, Heinz Seidel, Pierre Simonitsch, Augustin Söuschy, Bernhard Tacke, Ulrich Teichmann, Herbert A. Tulatz, Marcello Ortiz Villacis, Peter Wald, Claus Weiss.

Im laufenden Jahrgang 1969 mußten wir zu unserem Bedauern diese Probleme vernachlässigen, weil der immer zu knappe Raum unserer Hefte in erster Linie für dringende Fragen der deutschen und europäischen Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik benötigt wurde. Um so mehr werden es unsere Leser, wie wir hoffen, begrüßen, wenn wir einen wesentlichen Teil dieses und zumindest des nächsten Heftes Problemen der jungen Nationen widmen. Der Zeitpunkt ist dafür vielleicht auch deshalb passend, weil beim Übergang zur sogenannten zweiten Dekade der Entwicklungshilfe zusätzlicher Anlaß besteht, viele dieser Probleme neu zu überdenken.

Die drei Mitarbeiter, die in diesem Heft zu diesen Fragen das Wort ergreifen, brauchen unseren Lesern nicht vorgestellt zu werden, — sie sind durch eine Reihe früherer bei uns veröffentlichter Arbeiten und durch ihre Buchpublikationen bekannt. Erwähnt sei lediglich, daß *Theodor Bergmann* erst vor kurzem von einem erneuten dreimonatigen Studienaufenthalt in Indien zurückgekehrt ist, der ihn durch die verschiedensten Regionen dieses riesigen Landes geführt hat. Zu dem Aufsatz von *Ingrid Heidermann* sei bemerkt, daß die von ihr durchgeführte Untersuchung in unserem Oktober-Heft weitergeführt wird.

Als im Januar 1950 das erste Heft der „Gewerkschaftlichen Monatshefte“ erschien, stand mit gutem Grund hinter dem Geleitwort von Hans Böckler als erster Aufsatz eine Arbeit „*In Memoriam Lothar Erdmann*“ von *Richard Seidel*, der seinerseits bis zu seinem Tode (1951) ständiger Mitarbeiter der ersten beiden Jahrgänge dieser Zeitschrift war. Richard Seidel konnte noch aus persönlicher Erinnerung an Lothar Erdmann schöpfen. Mit Dr. *Dieter Schuster*, dem Leiter des Archivs und der Bibliothek des DGB in Düsseldorf, würdigt nun ein jüngerer Historiker aus dem Abstand der 30 Jahre, die seit dem Tod Lothar Erdmanns vergangen sind, die Persönlichkeit und die Leistung eines Mannes, der von der ersten bis zur letzten Nummer die Zeitschrift „*Die Arbeit*“, die man wohl als den Vorgänger der „Gewerkschaftlichen Monatshefte“ bezeichnen darf, redigiert, gestaltet und mit seinem Geist erfüllt hat.

Zum Sterben von Lothar Erdmann seien hier noch die Sätze zitiert, mit denen Richard Seidel 1950 seinen Gedenkartikel schloß: „Am 1. September 1939 schleppten sie ihn nach Sachsenhausen. Er kam nicht wieder. Von Empörung getrieben, hatte er sich eines Mithäftlings angenommen, um ihn vor Mißhandlung zu schützen. Nun warf sich die Meute schäumenden Mundes auf ihn mit der äußersten Wucht, der ihre Niedrigkeit fähig war. Am 18. September war er tot. An seinem Grabe in Berlin-Tempelhof versammelten sich die Freunde aus allen Phasen seines Lebens, in stummer Ehrfurcht, der Gestapospitze nicht achtend, Zeugnis abzulegen für ihn, der gestorben war, wie er gelebt hatte: Um des Menschen willen.“

Die von *Anne-Marie Fabian* zusammengestellte Dokumentation über Reden und Beschlüsse des 8. Ordentlichen DGB-Kongresses 1969, deren 1. Teil im August-Heft 1969 veröffentlicht wurde, wird in diesem und im nächsten Heft weitergeführt.

Mit Bestürzung haben wir erfahren, daß der Bundestagsabgeordnete Dr. *Paul Kühler*, der in den letzten Jahren manchen wertvollen Beitrag in unserer Zeitschrift veröffentlicht hat, im Alter von erst 46 Jahren einem Nierenleiden erlegen ist. Wir bleiben ihm in Dankbarkeit verbunden.

Ob der Druckfehlerteufel einstmals bei Adorno zur Schule gegangen sei, fragt unser Mitarbeiter Horst Hinz: Seine Rezension des Buches von Hans Albert „Traktat über kritische Vernunft“ erschien im August-Heft unter dem Titel „Traktat über kritische Unvernunft“. Wir bitten um Entschuldigung.